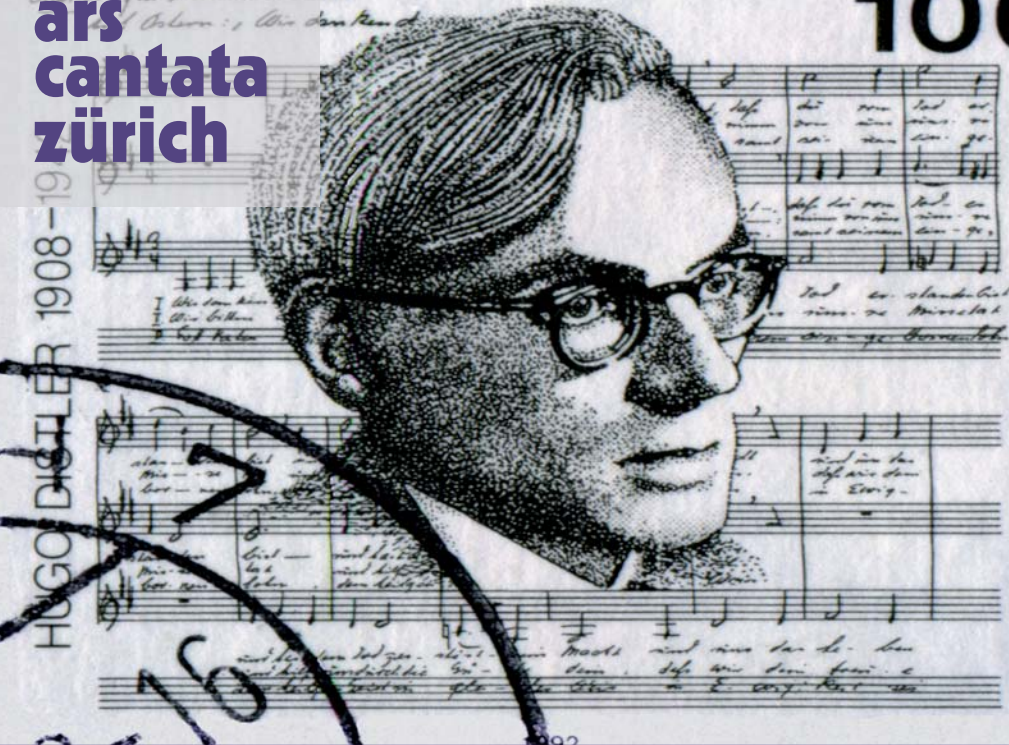


ars
cantata
zürich

100

DEUTSCHE BUNDESPOST

HUGO DISTLER 1908-19



Hugo Distler und Heinrich Schütz Chormusik für die Passionszeit

Samstag, 20. März 2010, 19.30 Uhr
Predigerkirche, Zürich

Freitag, 26. März 2010, 19.30 Uhr
Heiliggeistkirche, Bern

kultur
FACHSTELLE KULTUR
KANTON ZÜRICH



Stadt Zürich
Kultur

www.arscantata.ch

Samstag, 20. März 2010, 19.30 Uhr
Predigerkirche, Zürich

Freitag, 26. März 2010, 19.30 Uhr
Heiliggeistkirche, Bern (Beim Bahnhof)

Hugo Distler und Heinrich Schütz Chormusik für die Passionszeit

Heinrich Schütz (1585–1672)

Johannespassion für Soli und gemischten Chor a cappella

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fantasie und Fuge in g-Moll BWV 542

Hugo Distler (1908–1942)

Totentanz Op.12 Nr. 2, für gemischten Chor a cappella und Sprecher

Mark Grundler – Tenor

David Munderloh – Tenor

Marcus Niedermeyr – Bariton

Jürg Brunner – Orgel (Konzert in Bern)

Philipp Mestrinel – Orgel (Konzert in Zürich)

Benjamin Fröhlich – Sprecher

ars cantata zürich

Philipp Mestrinel – Leitung

Konzert in Bern: Freier Eintritt – Kollekte

Konzert in Zürich: Karten zu Fr. 37.– und 25.– (teilweise mit eingeschränkter Sicht)

Vorverkauf ab 1. März 2010 bei Jecklin, Tel. 044 253 76 76

oder ab sofort mit Bestellkarte

bzw. im Internet unter www.arscantata.ch

Vergünstigungen (Legi) nur an der Abendkasse

Abendkasse 1½ Stunden vor Beginn

Zum Konzert

Für ihr Konzert zur Passionszeit 2010 hat die ars cantata Chorwerke aus verschiedenen Epochen zu den Themen Tod und Passion ausgewählt.

Im Zentrum steht der «Totentanz» des deutschen Komponisten Hugo Distler, welcher zu den wichtigsten Vertretern der evangelischen Kirchenmusik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zählt. Das Motiv des Totentanzes entstand im 14. Jahrhundert, wohl unter dem Eindruck des schwarzen Todes, der Pest, und ist die bildliche Darstellung der Gewalt des Todes über das Menschenleben. Es zeigt Personen verschiedenster gesellschaftlicher Stellung und Herkunft, welche scheinbar unbekümmert mit dem Sensenmann tanzen.

Inspiriert von einer der bekanntesten und wirkungsvollsten Totentanz-Darstellungen, in der Marienkirche zu Lübeck, schrieb Distler eine eindruckliche Vertonung als A-cappella-Chorwerk. Der zu Grunde liegende Text stammt aus dem 17. Jahrhundert und umfasst vierzehn Sprüche aus dem «Cherubinischen Wandersmann» des Angelus Silesius. Johannes Klöcking, ein Zeitgenosse Distlers, schrieb daraus einen Dialog, in welchem der Tod verschiedenste Personen zu sich ruft.

Die Johannespassion von Heinrich Schütz entstand zwischen 1664 bis 1666. Schütz schrieb zeitgleich drei reine A-cappella-Passionen (Matthäus, Johannes, Lukas), welche als «Werk des Alters und der Reife» gelten und mit denen eine ganze Musikepoche ihren Abschluss fand.

Die Orgel-Fantasie und Fuge in g-Moll (BWV 542) von Johann Sebastian Bach entstand während seiner Köthener Zeit (1717 bis 1723). Wegen ihren enharmonischen Umdeutungen und trugschlussartigen Wendungen gilt sie, was die Harmonien anbelangt, als eines der kühnsten Werke Bachs.